

lich seien noch erwähnt die Grabschriften der in München bestatteten Angehörigen des Hauses Wittelsbach und eine Reihe von Arbeiten bekannter Künstler wie des Jan Pollack, Peter Candid, Hans Krumper und anderer. Der Münchener Band bringt zum erstenmal im Wappenregister eine Kurzbeschreibung sämtlicher vorkommender Wappen, um den Wünschen der Heraldik besser gerecht zu werden. Alle Bände sind mit einer knappen historischen Einleitung und mehreren ausführlichen Registern ausgestattet.

Schließlich bleibt nur zu hoffen, daß der im Großen und Ganzen glückliche Start des Unternehmens zur Weiterarbeit anregen möge, damit diese wichtige Quellengattung ihrer Erschließung näher gebracht wird.

Alcuin und die Briefe Karls des Großen

Von

Friedrich-Carl Scheibe

Unter den Briefen Alcuins¹⁾, deren maßgebliche Ausgabe in der Epp.-Serie der MG. vorliegt²⁾, stehen einige, die nicht den Namen Alcuins tragen. Sie wurden vom Herausgeber aufgenommen, weil sie einerseits schon von jeher in den Sammlungen standen³⁾, andererseits in den Zusammenhang von politischen Ereignissen gehören, die Alcuin in seinen Briefen berührt und die für die Forschung des 19. Jahrhunderts ihr wesentlicher Gehalt waren⁴⁾. Einige tragen den Namen Karls des Großen als Absender⁵⁾. In der Literatur wurden sie bisher ohne Einschränkung als Briefe des Herrschers bezeichnet und interpretiert. Sickel allerdings vermutete schon, daß sich Karl hier Alcuins als Sekretär bedient haben könnte⁶⁾. Er kam zu dieser Erkenntnis bei der Untersuchung der handschriftlichen Überlieferung, ist sich jedoch immer bewußt gewesen, daß dieser Befund nicht ausreichte, um die Briefe mit Sicherheit dem Angelsachsen zuschreiben zu können. Den Argumenten Sickels sollen hier neue stilkritischer und sachlicher Art hinzugefügt werden, hat man doch auf diesem Wege in den letzten Jahren für eine Reihe wichtiger und vielzitatierter Schriftstücke aus der Zeit Karls des Großen die Mitarbeit Alcuins an der Abfassung erweisen können⁷⁾.

¹⁾ Zu Alcuin allgemein: W. Levison, *England and the Continent in the eighth Century* (1946) S. 148 ff. H. Fichtenau, *Das karolingische Imperium* (1949) S. 94—112. E. S. Duckett, *Alcuin, friend of Charlemagne* (1951).

²⁾ Epp. 4, 1—493, 614—616; Epp. 5, 643—645. Zusammenfassendes Literaturverzeichnis zum Briefwerk bei Wattenbach-Levison, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Vorzeit und Karolinger*. 2. Heft. Die Karolinger vom Anfang des 8. Jahrhunderts bis zum Tode Karls des Großen, bearb. v. W. Levison und H. Löwe (1953) 235 Anm. 229.

³⁾ Vgl. dazu Th. Sickel, *Alcuinstudien*, SB. Wien, Bd. 79 (1875) 461 ff.

⁴⁾ Sickel, a. a. O. S. 461 f.

⁵⁾ Es sind die Briefe Nr. 85, 87, 92, 93, 100, 144, 247.

⁶⁾ Sickel, a. a. O. S. 532 f.

⁷⁾ L. Wallach, *Charlemagne's „De litteris colendis“ and Alcuin*, *Speculum* 26 (1951) 288 ff. In einer anderen Abhandlung weist Wallach die Mitarbeit Alcuins bei Karls Brief an Elipandus von Toledo nach (MG. Conc. 2, 157—164) und bei der *Epistola synodica episcoporum Franciae* (MG. Conc. 2, 143—157). Dazu Wallach, *Charlemagne and Alcuin*, *Diplomatic Studies in Carolingian Epistolography*, *Traditio* 9 (1953) 127—154. Über die Mitarbeit Alcuins an der *Admonitio generalis* F. C. Scheibe, *Alcuin und die Admonitio generalis*, DA. 14 (1958) 221—229.